

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

166 (21.7.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadt-
bereich monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt
10 Pfennig.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6.
Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigenberechnung: Die 8gespaltene Millimeterzeile
8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigen-
annahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familien-
anzeigen am Erscheinungstag 1/2 Uhr vorm. Für Plakate,
Schriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Beziffer
keine Ansprüche bei verspätetem od. Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 166

Wittwoch, den 21. Juli 1926

97. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Die deutsch-polnischen Verhandlungen über die Wieder-
zulassungsfragen wurden in Berlin aufgenommen.
Der neue französische Ministerpräsident Herriot erklärt
einen Aufruf zur republikanischen Einigung mit dem Ziel
der Verteidigung des Franken. Die Regierung fordert zur
Ruhe auf. Trotzdem ist der französische Franken weiter ge-
sunken.
Die Franzosen leugnen die Vorgänge in Germersheim
und suchen sie zu beschönigen.
Reichswehrminister Gessler erklärt zu den Forderungen
Walshs, die neuen Forderungen der Entente sind für uns
unannehmbar.
Im Reichsfinanzministerium fanden Besprechungen über
die Geldbeschaffungsfrage für die produktive Erwerbslosen-
fürsorge statt.
In Schneidemühl sind weitere 32 deutsche aus Polen
ausgewiesene Familien angekommen.

Deutsche im Ausland

Seit zwei Jahren steht uns Deutschen die Welt wieder
offen, soweit wir von unserer stabilen Valuta zu Erholungs-
reisen Gebrauch machen wollen. Und so, wie Deutschland
während der Inflationsjahre von Ausländern geradezu
überflutet war, so sucht heute der Deutsche, dessen Reise-
trieb sich die zehn Jahre völliger Abgeschlossenheit nur
noch verstärkt worden ist, auch seinerseits im Ausland wieder
Erholung und Kräftigung. Es zieht ihn in das alte Land
deutscher Sehnsucht, nach Italien, es zieht ihn wieder in die
schönen französischen und belgischen Bäder, und die Hotels
in den Ländern mit frischer Währung nehmen heute genau
so gern die deutsche Reichsmark, wie in Deutschland seiner-
zeit der Dollar, das englische Pfund, die Lira und der
Franken genommen wurden.
Ein Unterschied besteht allerdings zwischen der Zeit vor
drei Jahren und heute doch noch: Während der Ausländer
sich im Reiche nicht über schlechte Behandlung zu beklagen
hätte — er konnte ganz Deutschland unbefangt durchreisen,
ohne von der gequälten Bevölkerung auch nur im Geringsten
bedrängt zu werden — ist der erholungssuchende Deutsche
heute im Ausland noch immer in Gefahr, das Opfer nationa-
listischer Intuition zu werden. Schon vor etwa einem
Jahre glaubte Mussolini das deutsche Reisepublikum in
einer öffentlichen Rede ansetzen zu können, was allerdings
den für Italien etwas zweifelhaften Erfolg hatte, daß die
Einnahmen Italiens aus dem internationalen Reiseverkehr
außerordentlich stark zurückgegangen sind. Und jetzt wird
uns aus dem belgischen Seebade Wankenberghe Ähnliches
gemeldet. Dort hat man es für richtig befunden, die Deut-
schen, die dort zur Erholung weilten, aus Anlaß des fran-
zösischen Nationalfeiertages zu belästigen und anzupöbeln.
Nun wollen wir ganz gewiß nicht in den Fehler verfallen,
den Deutschen, der ins Ausland reist, unter allen Umständen
für einen würdigen Exponenten des deutschen Volkes zu
halten. Wir wissen recht gut, daß die Nutznießer und Frei-
deuter der Inflation in allen Ländern zu Hause sind, und
wir sind überzeugt, daß auch unter den Deutschen, die sich
zurzeit in Belgien, Frankreich oder Italien aufhalten, sich
Elemente befinden, die lediglich von der abflinkenden Wäh-
rung dieser Länder profitieren wollen. Soviel darf man
aber doch sagen, daß das Gros der Deutschen, die jetzt über
die Grenzen des Reiches für einige Urlaubswochen hinaus-
gehen, sich aus den ankündigenden Elementen des deutschen
Volkes rekrutiert, aus den Schichten, denen es auch schon vor
dem Kriege Bedürfnis war, über das eigene Land hinaus
freunde Länder und Völker kennen und verstehen zu lernen.
Wenn diese wahrhaften Pioniere des Deutschtums jetzt drau-
ßen noch immer als „Böses“ empfangen und beschimpft
werden, so zeugt das von einer Stärke des Hasses und der
Feindschaft, die im Interesse der Verständigung zwischen den
Völkern auf das Tiefste zu bedauern ist. Gerade aber weil
wir davon überzeugt sind, daß die überwiegende Mehrzahl
der deutschen Erholungsreisenden, die das Ausland auf-
suchen, würdige Vertreter des Deutschtums sind, appellieren
wir an ihre Selbstachtung. Solange man uns draußen nicht
will, ist es besser, daheim zu bleiben oder dorthin zu gehen,
wo man uns mit offenen Armen empfängt. Eine wahrhafte
Verständigung zwischen den Völkern ist nur möglich, wenn
auch der Deutsche im Ausland die Selbstachtung zeigt, die
man dort einfach als selbstverständlich voraussetzt. Es wird
doch eines Tages wieder der Zeitpunkt kommen — das ita-
lienische Beispiel beweist es bereits — an dem das deutsche
Reisepublikum von den Ländern, die auf großen Fremden-
verkehr angewiesen sind, umworden und gesucht wird.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm

Berlin, 20. Juli. Am Donnerstag und Freitag werden
zur Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der
Reichsregierung in Berlin Besprechungen zwischen dem Reich
und den Ländern stattfinden, an denen auch die Spitzen des

Städtetages, sowie der Verwaltungsrat für Arbeitsvermitt-
lung teilnehmen werden.

Berlin, 20. Juli. Die Reichsregierung steht in ihrem
Arbeitsbeschaffungsprogramm die verstärkte Durchführung
von Notstandsarbeiten vor, die sich für die Beschäftigung von
ungeratenen Arbeitern eignen. Die Bedeutung dieser Ar-
beiten ergibt sich daraus, daß allein die Reichsarbeitsver-
waltung in den Monaten April, Mai und Juni d. Js. der
Ausführung oder Fortführung von Unternehmungen mit
einem Gesamtaufwand von 28 Millionen Reichsmark zuge-
stimmt hat, von denen 22 Millionen Reichsmark auf die
Mittel der Erwerbslosenfürsorge entfallen. In der Haupt-
sache handelt es sich um Straßenbauten, Fußwegregulierungen,
Kanalarbeiten, Krafterschließungsarbeiten an der mittleren
Jahr und um größere Meliorations- und Entwässerungs-
arbeiten.

Das neue Kabinett Herriot

Paris, 20. Juli. Wie angekündigt, hat Herriot seine Be-
sprechungen über die Regierungsneubildung abgeschlossen
und dem Präsidenten der Republik die neue Ministerliste
vorgelegt. Die neuen Minister sind: Finanzen: de Mon-
zie, Justiz und Krieg: Painlevé, Marine: Renault,
Unterricht: Daladier, öffentliche Arbeiten: Andre
Hesse, Handel: Loucheur, Ackerbau: Queulle, Kolo-
nien: Darlac, Arbeit: Pasquet. Die Verlesung der
Regierungserklärung in der Kammer wird nicht vor Don-
nerstag erwartet.

Herriot hat durch den neuen Innenminister folgende
Erklärung an die Presse abgeben lassen: Die Regierung der
republikanischen Union, die soeben gebildet worden ist, hat
nur ein Ziel: die Verteidigung des Franken sein von jedem
Parteigeist. Sie verpflichtet dem Lande Energie. Sie fordert
vom Lande das Vertrauen, das ebenso wie die nationale
Arbeit eine der notwendigsten Elemente für seine Wieder-
erhebung ist. Wegen der Aussichten der neuen Regierung
Herriot ist man mehr als skeptisch. Es wird besonders darauf
hingewiesen, daß nicht einmal in den Reihen der Regie-
rungsparteien Einigkeit besteht, daß die Regierung von dem
linken Flügel der Radikalsocialisten unter Führung von
Franklin Bouillon eine schwere Attacke zu erwarten hat,
und daß bei den Gruppen weiter rechts die Unzufriedenheit
sehr groß ist. Noch stärker sind die Widerstände im Senat.
De Monzie erklärte nach der Uebergabe des Finanzminis-
teriums den Journalisten, er habe geglaubt, sich der Pflicht
nicht entziehen zu können, obwohl er in gewissem Sinne
Bedenken habe. Man nimmt allgemein an, daß es Herriot
viel Mühe kosten wird, in der Kammer eine Mehrheit zu
finden. Alle Anhänger eines Ministeriums der nationalen
Einigung sind entschlossen, gegen die neue Regierung vor-
zugehen.

Schlechte Aufnahme in der Presse

Paris, 20. Juli. Die Aufnahme der neuen Regierung
durch die Presse ist, von wenigen Linksblättern abgesehen,
die denkbar schlechteste. Die Rechtsblätter, wie das „Echo de
Paris“ und der „Gaulois“, nennen die neue Regierung
eine Herausforderung an das Land. „Echo de Paris“ be-
zeichnet die Auflösung der Kammer als dringend notwendig.
Der „Gaulois“ weist auf die Schwierigkeiten auf, aufsen-
politischen Gebiet hin. Früher habe Herriot auf die Sym-
pathien seines Genossen Mac Donal rechnen können. Aber
welche Aufnahme würde ihm der konservative Baldwin be-
reiten, da er Herriot auf dem besten Fuße mit der Mosauer
Regierung wisse. Das Blatt befürchtet, daß Herriot, der auf
die Ruhr verzichtet habe, auch die Rheinlandbesetzung auf-
geben werde.

Aus dem englischen Unterhaus

Das englisch-französische Schuldenabkommen vor dem
englischen Unterhaus

London, 20. Juli. In der Unterhausdebatte über das eng-
lisch-französische Schuldenabkommen wies ein liberaler Red-
ner darauf hin, daß England die italienischen Kriegsschul-
den um sechs Siebel und die französische Schuld um drei
Fünftel herabgesetzt habe. Demgegenüber sei es bedauerlich,
daß Churchill noch nicht einmal dafür gesorgt habe, daß
diese Staaten wenigstens ihre Rüstungen einschränkten, die
eine ständige Bedrohung des europäischen Friedens darstell-
ten. Die ganze Schuldenfrage werde neu aufgerollt werden
müssen, wenn Deutschland einmal mit seinen Zahlungen in
Schwierigkeiten geraten würde. Der konservative Redner
setzte sich für das englisch-französische Schuldenabkommen ein.
Es sei heute vernünftiger, sich mit neuen Geschäften zu be-
fassen als mit alten Schulden. Für die Regierung ergreife
der Schatzkanzler das Wort und führte aus, daß die Debatte
den Beweis dafür erbracht hätte, wie weit die Ansicht der
Parteien und der Regierung in der Frage des Schulden-
abkommens auseinander gingen. Frankreichs ursprüngliche
Schulden an Amerika und an England fänden sich wie 8:5
gegenüber. Frankreichs Zahlungen an England und die
Vereinigten Staaten würden sich in den nächsten Jahren so

stellen, daß in den ersten fünf Jahren an Amerika 32 Milli-
onen und an England 42,5 Millionen Pfund gezahlt wer-
den müßten, in zehn Jahren an Amerika 94 Millionen und
an England 105 Millionen Pfund.

Lloyd George gegen Baldwin

London, 20. Juli. Am Schluß der gestrigen Unterhaus-
debatte über die französische Schuldenregelung antwortete
Lloyd George auf die Bemerkung Churchills, daß Lloyd Ge-
orge bei Ende des Krieges eine gute Gelegenheit gehabt
hätte, die Frage der interalliierten Schulden aufzuwerfen:
die Regierung sei in diesem Sinne an Präsident Wilson
herangetreten. Dieser sei aber nicht in der Lage gewesen,
angeichts der bevorstehenden amerikanischen Wahlen in
Verhandlungen einzutreten. Die Fundierung der britischen
Schulden an Amerika sei der einzige Fehler gewesen. Bal-
dwin allein trage die Verantwortung für die Schwierigkeiten
in Europa wegen der Schuldenfrage.

Deutschland.

Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 20. Juli. Das Reichskabinett nahm in seiner
Sitzung am Montag den Bericht des Reichswehrministers
über die Schreiben entgegen, welche die Interalliierte Mil-
itärkontrollkommission kürzlich an den Reichskommissar als
Vertreter der deutschen Regierung gegenüber der Interalli-
ierten Kontrollkommission gerichtet hat. Das Reichskabinett
pflichtete den Ausführungen des Reichswehrministers bei
und war mit der von ihm vorgeschlagenen weiteren Behand-
lung der Angelegenheit einverstanden.

Ein Aufruf Dr. Wirths

Berlin, 20. Juli. Im „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht
der ehemalige Reichstanzler Joseph Wirth einen Aufruf, in
dem er alle entschiedenen Republikaner zur Bildung einer
festen republikanischen Union auffordert. Er kündigt an, daß
er im kommenden Spätjahr mit einigen Freunden versuchen
werde, eine gemeinsame Basis für die Republikaner zur
Vertiefung der Probleme der deutschen Republik und für
die politische Auswirkung der republikanischen Bewegung in
Deutschland zu schaffen. In Paul Löbe, dem jetzigen Reichs-
tagspräsidenten, in Ludwig Haas und in ihm selbst sei der
Entschluß gereift, daß sie im Spätjahr besonders aktiv wer-
den müßten.

Berliner Unglücks-Chronik

Berlin, 20. Juli. Im Laufe des gestrigen Nachmittages
sind in den Freibädern in der Umgebung 6 Personen beim
Baden ertrunken. Unter ihnen befindet sich ein junger
Sannoveraner, der anlässlich der Reglertragung in Berlin
weilte. — In der vergangenen Nacht und am heutigen
Vormittag verlustig in Berlin 12 Personen sich das Leben
zu nehmen. In drei Fällen waren die Wiederbelebungs-
versuche erfolglos.

Fortsetzung der Frankenbaixe

Berlin, 20. Juli. Aus London wurde gegen 2 Uhr ein
Kurs von 237,50 französischer Frank für 1 Pfund Ster-
ling gemeldet. Devisen Brüssel notierte 219

Vor einem Zusammenschluß der deutschen Bergarbeiter

Bochum, 20. Juli. In einem Beschluß des Verbandes der
Bergarbeiter Deutschlands wird der Zusammenschluß aller
im Bergbau und in seinen Nebenbetrieben beschäftigten Ar-
beiter zu einem Bergbauindustrieverband und die Einlei-
tung entsprechender Verhandlungen mit den in Betracht
kommenden Organisationen angeordnet.

Die Beisetzung des Bischofs von Keppeler

Rottenburg, 20. Juli. Nachdem am Montagabend die
sterbliche Hülle des Bischofs von Keppeler vom Palais nach
dem Dom überführt worden war, begannen am Dienstag
vormittag die eigentlichen Bestattungsfestlichkeiten, und
zwar um 8 Uhr mit einem Trauerakt im Dom. Das Pon-
tifikalrequiem wurde von Erzbischof Dr. Fröh aus Frei-
burg gehalten. Zu der Feierlichkeit waren als Vertreter
der württembergischen Regierung Justizminister Beyerle
und An.-Kat. Meyding vom Kultusministerium erschienen.
Die bayerische Regierung war durch ihren Gesandten in
Stuttgart vertreten. Unter der Geistlichkeit bemerkte man
den Bischof Ehrenfried von Würzburg, den Erzabt von
Beuron, den Weihbischof von Freiburg, Domherren ver-
schiedener Bistümer. Unter dem zahlreich erschienenen
katholischen Adel war der Herzog Albrecht von Württem-
berg und der Erbprinz von Sigmaringen zu bemerken,
ferner Freiherr von Gemmingen als Vertreter der Her-
zogin Charlotte. Nach dem feierlichen Pontifikalrequiem
ordnete sich der Trauerzug zur letzten Ruhestätte des Bi-
schofs bei der Sülzhenkirche, woselbst fünf seiner Vor-
gänger ruhen.

Ausland.

Besprechungen der Vertreter der Kirche mit Baldwin

London, 20. Juli. Gestern abend empfing Baldwin die
Vertreter der Kirche im Unterhaus, die im Zusammenhang
mit ihrem Vermittlungsversuch im Kohlenstreik um eine

Zusammenkunft abgeben hatten und mit denen der Premierminister zwei Stunden zusammenblieb. Er legte in seiner Antwort die Auffassung der Regierung aneinander, die dahin geht, daß von einer neuen Subvention keine Rede sein darf, worauf die Abordnung ihren Dank aussprach. Die Mitglieder der Abordnung prüften sodann die verschiedenen Punkte der in dem Dokument erwähnten Vorläufe im Lichte der von Baldwin erteilten Antwort und beschloßen, mit den Rührern ... weitere Besprechungen abzuhalten.

Normaler Verkehr bei den englischen Eisenbahnen
London, 20. Juli. Die englischen Eisenbahnen, die seit dem Ausbruch des Bergarbeiterstreikes nur einen eingeschränkten Dienst unterhalten hatten, nahmen gestern den Verkehr unter normalen Bedingungen auf und stellten 20.000 Züge neu ein. Hauptsächlich werden eingeführte Kohlen zum Betriebe benutzt.

Maßnahmen der belgischen Regierung
Brüssel, 20. Juli. Die belgische Regierung kündigt Gefängnisstrafen von 2 Monaten bis zu 2 Jahren und Geldstrafen von 1000 bis 3000 Franken an für die Verfasser von Presseartikeln, die geeignet sind, den Kredit des Landes zu beeinträchtigen. Die Getreideausfuhr ist verboten worden. Für die Ausfuhr von Brennstoffen müssen Ausfuhrscheine beigebracht werden.

Annahme der Verfassungsänderungen im polnischen Sejm
Warschau, 20. Juli. Der Sejm stimmte über die Verfassungsänderungen ab und nahm mit Zweidrittelmehrheit die von der Regierung geforderten Verfassungsänderungen an. Diese belegen, daß das Budgetjahr nicht mit dem Kalenderjahr zusammen zu fallen braucht und daß der Präsident der Republik das Recht hat, beide Kammern aufzulösen, wenn die Regierung mit der Volksvertretung nicht übereinstimmt. Als dritte Verfassungsänderung wurde die Bestimmung genehmigt, daß jeder wegen eines Vergehens bestrafte Abgeordnete sein Mandat verliert. Abgelehnt wurde die Einführung des Verhältniswahlrechtes und die Heraufhebung des Wahlalters.

Aus Baden

Badischer Landtag Die Etatsberatung

Karlsruhe, 19. Juli. Im Landtag wurde am Montag nachmittag auf eine kurze Anfrage des Zentrums regierungsfreudig erwidert, daß man das Landesfinanzamt erlucht habe, zu prüfen, ob nicht die Verbrauchsteuer im badischen Zollausgabebereich wieder aufgehoben werden könne.

Auf eine kurze Anfrage der Demokraten erklärte ein Regierungsvertreter, daß die badische Staatsschuldenverwaltung die Erledigung der Anträge der Vorzugsrentner möglichst zu beschleunigen habe. Bisher konnten von 19.000 Gesuchen 1900 erledigt werden. Nach Eintritt in die Tagesordnung stellte das Haus die Abgeordneteneinigkeit des Hrn. Oberlehrerin Beyerle-Konstantin fest. Angenommen wurde dann in beiden Lesungen das Gesundheits- und Zuwachssteuergesetz. Dagegen stimmte die Bürgerliche Vereinigung, weil sie in dem Gesetz eine Ausnahmesteuer sieht.

Der Landtag trat hierauf in die Beratung des Staatsvoranschlags für 1926-27 ein, wobei er zunächst den Bericht des Hrn. Feurich (Str.) über die Hauptabteilung 2 — Staatsministerium — entgegennahm.

In der großen politischen Aussprache nahm zunächst Hrn. Duffner (Str.) das Wort. Er bekämpfte das Krisenspiel in der Reichspolitik und forderte eine zielbewusste, stabile politische Entwicklung. In Baden habe man stets positive Arbeit geleistet. Das Zentrum stehe treu zum Reich und zum großdeutschen Gedanken. Der Redner verurteilt die Formen des Kampfes gegen die Reichsregierung, weil er sich gegen Verfassung und Staat richte. Zu verwerfen seien auch die Schmähsungen der alten Farben. Das Zentrum bekenne sich zu einem gesunden Föderalismus. Der Redner setzte sich für eine andere Arbeitsmethode des Landtages ein, bei der das Plenum nicht zu kurz komme. An dem Scheitern der Weimarer Koalition in Baden trügen die Demokraten die Schuld.

Am 6 Uhr wurde eine kurze Unterbrechung der Sitzung notwendig, da ein schweres Hagelwetter derart an die Fenster des Landtags drückte, daß eine Verständigung im Saale unmöglich war.

Das Geheimnis von Holtenberg.

Roman von Anny von Panhuy.
Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.
26) (Nachdruck verboten)

Wahrscheinlich neigte sie sich ein wenig vor.
Der Herr, der da eben durch den breiten Weg auf das Herrenhaus zum, war doch nicht etwa —?

Wahrscheinlich, es war Rechtsanwalt Gutschmid. Er wollte sicher in irgendeiner geschäftlichen Angelegenheit zu Albrecht. Aber Albrecht war nicht daheim und seine Mutter auch nicht. Martin Gutschmid hatte den Weg nach Holtenberg hinauf heute umsonst gemacht. Jedenfalls mußte sie aber nun, er war gesund und nicht etwa erkrankt, wie sie gefürchtet, als er heute mit der täglichen Zufallsbegegnung fern geblieben.

Er mußte ihn doch einmal fragen, weshalb er sich nicht eingefunden, ohne ihr vorher eine Silbe davon zu sagen. Schon stürzte sie durch den Gang des Mittelbaus und kam gerade im linken Flügel zurecht, als der Diener dem Besucher mitteilte, es sei niemand von der Herrschaft daheim.

„Ich bin ganz allein im Hause“, erklärte sie lächelnd. Sie wollen sicher zu Albrecht, Herr Rechtsanwalt?
Martin Gutschmid hatte nicht daran gedacht, Alla steht zu begeben, und er machte sich Vorwürfe, heute hierher gekommen zu sein.

Seit gestern dachte er an nichts als an Alla, immer und immer stand ihm ihre zierliche, reizende Gestalt vor Augen, und es war ihm schwer geworden, heute mittag auf die ihm so lieb gewordene Pflaunderschule zu verzichten. Aber er mußte doch einmal einen Anfang damit machen, sich zu wehren gegen diese törichte, ausichtslose Liebe, die ihn hinterwärts eingezogen in ein gar so engmaschiges Netz.

Alla wiederholte: „Ich bin ganz allein im Hause.“
Er främte ein Lächeln hervor, hing es um seinen Mund. Er mußte doch etwas reden, der Diener stand in leicht abwartender Haltung beiseite.

„Dawohl, gnädiges Fräulein, ich beabsichtige Herrn von Holtens aufzusuchen; er betraute mich mit der Regelung einer geschäftlichen Angelegenheit, und es gab darüber noch allerlei zu erörtern.“ Er machte eine kleine Rückwärtsbewegung. „Ich werde ein anderes Mal wiederkommen, gnädiges Fräulein, wenn möglich morgen.“
Alla schüttelte den hübschen Bubenkopf.

In Fortsetzung seiner Rede betonte Hrn. Duffner, daß das Zentrum nie aufhören werde, auch an den Hochschulen die Rechte des katholischen Volksteiles durchzusetzen. Er wandte sich nach einem Bekenntnis zur christlichen Schule allgemein finanzpolitisch und wirtschaftlichen Fragen zu.

Hrn. Duffner-Karlsruhe (Bürgerl. Vog.) erklärte, daß es unmöglich sei, über den Staatshaushalt und über das Finanzgesetz in einer Generaldebatte einzutreten, da das Finanzgesetz in seiner endgültigen Fassung überhaupt noch nicht vorliege. Der Redner bezeichnete es als mißlich, daß man vielleicht noch im August tagen müsse, weil daran allerlei Bemerkungen angeknüpft würden. Es wäre wünschenswert, wenn die Haushalte der Abgeordneten auf 12 Monate verteilt würde. Etat und Finanzgesetz würden in einer Weise behandelt, die nicht der Bedeutung der Sache, der Volksvertretung und dem Wesen des Staates entspreche. Württemberg habe seinen Staatshaushalt schon seit Wochen erledigt. In Baden komme man mit drei Ministerien aus. Er sei nicht der Meinung, daß die Gesandtschaft in Berlin überflüssig sei. In weiten Kreisen der badischen Beamtenchaft werde mißbilligt, daß die badische Gesandtschaft nicht mit einem Beamten besetzt worden sei. Seine Forderung werde nicht die Hand dazu geben, an der bisherigen Regelung der Ministerpositionen in Baden etwas zu ändern. Im Etat der Polizei würden Polizeifürsorgeeinheiten aufgeführt, die von dem Auslande auch zur wehrfähigen Polizeimacht gerechnet würden. Die Zeit werde wohl eine zweckmäßigere Lösung der großdeutschen Frage bringen. Der Redner verweist gegenüber den Ausführungen des Vorredners auf die Bedeutung Preußens für das Deutsche Reich. Die Erregung über die Frage der Verweigerung des Vortrags auf die Bedeutung Preußens sei deswegen entstanden, weil man die Fiktion, die in Ehren bestanden habe, nicht in Ehren verabschiedet habe. Am Dienstag wurde die Aussprache weitergeführt.

Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner gestorben.
U. L. Karlsruhe, 21. Juli. Nach einer sechsen aus München eingegangenen Meldung ist der Leiter der Oper des badischen Landestheaters, Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner, nach einer Blinddarmerkrankung an den Folgen einer Herzschwäche im Alter von 28 Jahren gestorben.

Karlsruhe, 20. Juli. (Wiener Säng.) Montag vormittag trafen die Mitglieder des Wiener Schubertbundes hier ein. Am Bahnhof hatten sich zur Begrüßung Mitglieder des Karlsruher Liedertanzes eingefunden. Musikweihen und Lieder begrüßten die Gäste, die sodann über den Bahnhofspfad durch den Stadigarten zur Freitreppe geleitet wurden, wo die eigentliche feierliche Begrüßung stattfand. Abends fand im Großen Saal der Festhalle ein Konzert des Wiener Schubertbundes statt, nach dem Konzert Bankett mit Begrüßung durch Behörden und Vereine.

Karlsruhe, 20. Juli. (Grundsteinlegung eines Verlagsgebäudes.) Im Zentrum der Stadt, in der Waldstraße, wird der „Volkstreue“ sich ein eigenes Verlagsgebäude erstellen. Aus diesem Anlaß fand in Anwesenheit von Vertretern der Stadtverwaltung, des Staatsministeriums und des Landtages die Grundsteinlegung statt.

Karlsruhe, 20. Juli. (Konsularische Vertretung Italiens.) Das bisherige italienische Generalkonsulat in Mannheim ist in eine dem königlich italienischen Generalkonsulat in Frankfurt a. M. unterstellten Konsulatur umgewandelt worden.

Karlsruhe, 20. Juli. In Weibstadt in Baden starb im Alter von 79 Jahren der Lünchermeister David Diehm. Diehm gehörte im Juli 1870 der Reiterpatrouille des Grafen Zeppelin an, die den bekannten Erkundigungsritt im Elsaß unternahm. Von den Mitgliedern der Patrouille lebt jetzt nur noch der Postagent Zilly in Söllingen bei Durlach.

Pforzheim, 20. Juli. (Tödlicher Unfall.) Mit dem Sanitätsauto wurde ein 34 Jahre alter Flaschner aus Kitzlingen ins hiesige Krankenhaus eingeliefert, der bei Maulbrunn mit seinem Kraftrad gegen ein Personauto rannte. Der Verunglückte starb bei der Entlieferung.

Heidelberg, 20. Juli. (Ehrenvolle Berufung.) Prof. Gans von der Hauptklinik der hiesigen Universität hat einen Ruf nach Amerika erhalten, um dort für drei Monate Vorlesungen über „Histopathologie der Haut“ an der Majolliklinik in Rochester zu halten.

Heidelberg, 20. Juli. (Opfer des Badens.) Am Samstag erlitt der Lehrling Willi Dieter beim Schwimmen im Neckar

einen Schlaganfall und konnte nur als Leiche gebadet werden. Sonntag nachmittag ertrank im Neckar der 46 Jahre alte Arbeiter Karl Jutter beim Versuch, den Strom zu überqueren. Abends ertrank am Eingang des Neckarbergs die Braut des Verunglückten, die ebenfalls in Lebensgefahr schwebte, wurde von einem Studenten gerettet. In Neckargemünd büßte auf dem Freibad-Platz der 28 Jahre alte verheiratete Schreiner Peter Schmitt beim Baden das Leben ein.

Neckargemünd, 20. Juli. (Blitzschlag.) Auf der Landstraße Klein-Gemünd-Ziegelhausen wurde ein Radfahrer auf der Landstraße ohne Verwundung tot aufgefunden. Vermutlich ist er einem Blitzschlag erlegen.

Überbach, 20. Juli. (Freiwillig aus dem Leben geschieden.) Eine hier wohnende junge Frau hat mit ihren zwei kleinen Kindern den Tod im Stauweiser des Zitterstraßwerkes gesucht. Sie entfernte sich von zuhause mit dem Vorgesetzten Beeren im Walde zu suchen. Die Leichen wurden gefunden. Vermutlich hat die Frau die Tat in geistiger Annäherung begangen.

Rheinsheim (Amt Bruchsal), 20. Juli. (Ertrunken.) Beim Baden im Rhein ist hier der 14jährige Sohn des Emil Stijertrunken.

Beuron an der Aach, 20. Juli. (Pfarrer Martin in Amerika gestorben.) Aus Amerika traf die telegraphische Nachricht ein, daß Pfarrer Martin in Chicago an einer Lungenerkrankung gestorben ist. Anfang Juni war er nach dort abgereist, um am Eucharistischen Kongreß teilzunehmen.

Bensheim (Bergstraße), 20. Juli. (Verbrannt.) Das 8jährige Töchterchen der Eheleute Stumpf wollte in Abwesenheit der Eltern auf dem Gasherd Reisbrei kochen. Dabei fing die Kleider Feuer und das arme Kind stand alsbald in hellen Flammen. Mit schweren Brandwunden wurde das Mädchen ins Krankenhaus gebracht, wo es nach kurzer Zeit durch den Tod erlöst wurde.

Wiesloch, 20. Juli. (Ertrunken.) Der 17 Jahre alte Dienstknecht Billy Leberer, einziges Kind des Gärtners Leberer in der Heil- und Pflanzenschule, ging mit mehreren Kameraden in den sog. Bruch zum Baden. Dabei geriet er an eine tiefe Stelle und versank. Seine Kameraden vermochten nicht, ihn dem nassen Element zu entreißen.

Waldbrunn, 20. Juli. (Polizeimeisterchaften in Leichterleut.) Der Badische Polizeiporverband hatte für vergangenen Samstag die Leichterleutmeisterschaften nach Kallmuth ausgesprochen. Die besten der badischen Polizeiporverbände waren gekommen und mancher neue Meister ist aufgetaucht. Ein Zeichen für den guten Nachwuchs in den Reihen der badischen Polizei. Die Leistungen sind im Hinblick auf die nicht besonders günstigen Bahndarstellungen sehr gut.

Waldbrunn, 20. Juli. (Schwerer Unfall.) Die Frau des Landwirts Johann Klump in Mörsbach fiel beim Kirchenfesten unglücklich von der Leiter, daß sie einen Halswirbel brach und zugleich eine Verfrachtung des Rückgrats erlitt.

Gondelsheim, 20. Juli. (Beim Kirchendrehen tödlich verunglückt.) Beim Kirchendrehen stürzte der 29jährige Sohn des Rangiermeisters Bläß ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er alsbald starb.

Rehl, 20. Juli. (Ertrunken.) Sonntag vormittag ist der 32 Jahre alte Bahnarbeiter Karl Trud beim Baden in der Kinzig ertrunken.

St. Ingbert (Pfalz), 20. Juli. (Unwetter.) Ein furchtbares Gewitter mit Wolkenbruch und Hagelschlag in der Größe von Taubeneiern zerstückte am Samstag alle Kulturen in Gärten und Feldern. Der Hagel schlug mehrere Male ein. Das Wasser stand bis Straßenhöhe in den Kellern.

Ludwigschafen, 20. Juli. (Selbstmord.) Von der Rheinbrücke aus hat sich am Samstag abend der 25 Jahre alte verheiratete Schlosser Josef Heilig von hier in den Strom gestürzt. Die Gründe zur Tat sind unbekannt.

Kaiserslautern, 20. Juli. (Herbstmanöver.) Für die großen Manöver werden im Bereich des 32. Armeekorps alle Vorbereitungen getroffen; sie sollen im September zwischen der 41. und 57. französischen Division stattfinden. Auch Truppenleite der Trierer Division und der Mainzer Luftbrigade

Mädchen nur wünschen kann. Sie leben in glänzenden Verhältnissen, werden geliebt, lieben wieder —
Er brach ab, denn Erregung preßte ihm etwas die Kehle zusammen.

Über Alla Gesichtchen breitete sich ein tiefstimmender Ausdruck.

Eigentlich haben Sie recht — und doch, ich weiß nicht, was das kommt, aber manchmal meine ich, früher glücklich gewesen zu sein, damals als ich noch ein kleines Büromädchen war. Es schief ich abends immer schon ein, wenn ich kaum mit dem Kopf im Bett war. Jetzt, in letzter Zeit, liege ich oft bis lange nach Mitternacht schlaflos, und dann ist es mit immer — Sie bilden zur Rede ein, als suche sie nach einem geeigneten Ausdruck. Da, dann ist es mit immer, als sei irgend etwas falsch in meinem jetzigen Leben. Ich meine, nicht in Ordnung, nicht so, wie es sein sollte. Aber ich weiß nicht, was es ist, und das quält mich.

„Haben Sie Ihrem Verlobten schon davon gesprochen?“ fragte Martin Gutschmid, der die immer lustige Alla Lohmann noch niemals so hatte reden hören.

„Sie tat ihm unendlich leid. Aber wie konnte er ihr helfen, wenn er nicht wußte, was sie bedrückte?“
„Meinem Verlobten davon sprechen?“ sagte Alla leise. Es war geheime Abwehr in der Art, wie sie sich selbst die Frage stellte, und fest setzte sie hinzu, sich und Martin Gutschmid zugleich Antwort gebend: „Zu Albrecht würde ich wohl nie von dem bedrückten etwas verlauten lassen, weil ich von vornherein überzeugt bin, er verliert mich ja doch nicht. Ich glaube, ich bräute es ihm gegenüber gar nicht über die Lippen.“

„Jetzt ist sie ihm an.“ „Komisch, nicht wahr? Aber Albrecht hat ein so ernstes Wesen, und wenn er auf verängstete Dinge eingeht, die mich beschäftigen, dann ist von seiner Seite immer ein Schuß Herablassung dabei, wie bei Erwachsenen, die an Kinder spielen teilnehmen. Ehe ich mit ihm verlobt war, fiel mir das gar nicht auf. Da fehlt mir nun natürlich der Mut, ihm von Dingen zu sprechen, für die ich doch schließlich nicht einmal richtige Bezeichnung habe.“

„Jetzt lächelte sie. Albrecht regt sich darüber auf, daß ich immer so gern in meinem Sportkostüm umherlaufe, und er hat Verena schon damit angeleitet. Jetzt erziehe mich die beiden zusammen zu gefittet kammernhaften Benehmen.“ Sie schien all ihren noch eben bedrückten Kummer vergessen zu haben. „Wissen Sie, Herr Rechtsanwalt, was ich meinem Verlobten zur Hochzeit schenken will?“
„Run?“ Er fragte es gedankenlos, sein Kopf beschäftigte sich noch immer mit der Frage, was die liebliche Alla Lohmann noch bedrückte und ihr den Schlaf raubte.

(Fortsetzung folgt.)

werden daran teilnehmen. Die Mitteilungen an die Gemeinden bezüglich der Einquartierung sind bereits ergangen.

Speyer, 20. Juli. (Blutige Zusammenstöße.) Der rote Frontkämpferbund hielt trotz polizeilichen Verbots am Sonntag unter Beteiligung der Gaue Baden, Saargebiet und Hessen in Speyer eine Versammlung ab. Als die Polizei ein Umzug aufzulösen versuchte, kam es zu Zusammenstößen. Die Polizei mußte von Gummiknüppeln Gebrauch machen. Dabei wurden etwa 20 Personen verletzt, darunter einige unbeteiligte Zivilisten und Schutzleute. Eine Verhaftung vorgenommen werden konnten, ergriffen die roten Frontkämpfer die Flucht.

Vom Unterland, 20. Juli. (Zwei Mädchen ertrinken.) In Reudenaubaden in der Jagd drei Mädchen im Alter von 17 und 15 Jahren. Letztere weichte auf Besuch von Frankfurt a. M. hier. Die drei Mädchen gelangten infolge des hochgehenden Stromes in eine tiefe Stelle und sanken unter. Während das Fräulein von Frankfurt sich retten konnte, sind die beiden Reudenaubader Mädchen ertrunken.

Gerichtssaal

Ein Hungerkünstler verurteilt

Leisnig, 19. Juli. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatten sich der Hungerkünstler Sarru Nelson alias Reichardlimer aus Berlin, der Kaufmann Gustav Schützenbühl aus Berlin und der Wälder Bernhard Müller aus Leisnig wegen Betruges zu verantworten. Nelson war im März d. Js. im Leisniger Kriminalgefängnis als Hungerkünstler aufgetreten und wollte 45 Tage langern. Am 32. Tage hatte ein Kriminalbeamter entdeckt, daß der Hungerkünstler längere Zeit Süßmilch sowie Bio-milch zu sich genommen hatte, das ihm vom Wächter Müller im Gefängnis mit dem Annelongten Schützenbühl zugeführt wurde. Nelson und Schützenbühl hatten nach 32 Tagen Hungerstreiks eine Gesamteinnahme von 32 000 Mark. Nach Abzug der Unkosten war der Reingewinn von 11 000 Mark verblieben, den sie geteilt hatten. Das Gericht verurteilte die Angeklagten wegen Betruges und am 2. Monat Gefängnis, Schützenbühl zu 4 Monaten Gefängnis und 400 Mark Geldstrafe und Müller zu 1 Woche Gefängnis.

Aus Stadt und Land.

Durlach, 21. Juli. (Aus der Bürgerauschuss.) Nach einer vierteljährlichen Pause trat gestern der Bürgerauschuss wieder zur Erledigung einer reichhaltigen Tagesordnung zusammen. Die einzelnen Punkte waren nicht von besonderer großer Tragweite, weshalb auch die Sitzung einen guten Verlauf nahm. Um 6 1/2 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Siegrist, die Sitzung. Von 90 Mitgliedern waren 50 erschienen. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl eines Nachfolgers für den zurückgetretenen Stadtrat Schanz. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß bei der letzten Stadtratssitzung von allen Parteien eine gemeinsame Vorschlagsliste eingebracht wurde, die keine Erfolge aufwies, wogegen die Parteien unter sich vereinbarten, daß der Ersatzmann aus der Partei oder Gruppe zu wählen ist, welcher der Ausgeschiedene angehört. Von der Zentrumspartei war Professor Fürst vorgeschlagen, der dann auch von der Mehrheit durch Zuzug gewählt wurde, so daß von einer förmlichen Wahl abgesehen werden konnte. Da nun Professor Fürst Mitglied des Stadterordnetenverbandes und des gemischten beschließenden Ausschusses war, mußten für ihn, da es als Stadtrat aus diesen Ausschüssen ausscheidet, Ersatzleute gewählt werden. Die von der Zentrumspartei vorgeschlagenen bisherigen Stellvertreter wurden jedoch von ordentlichen Mitgliedern (Stadtv. Biesel in den gemischten beschließenden Ausschuss, Stadtv. König in den Stadterordnetenverband) Stadtv. Dohs zum Stellvertreter im ersten Ausschuss, Müllermeister Reichert zum Stellvertreter im Stadterordnetenverband gewählt. — Die nächste Vorlage behandelte die Erstellung eines Feuerhauses und die Erweiterung des Farrenhalls im Stadteil Aue. Hierzu ist ein Projekt des städt. Hochbauamts ausgearbeitet, das die Genehmigung des Stadtrats erhalten hat und zwar soll das Feuerhaus anschließend an den Farrenhall angebaut und in diesem Anbau eine für sich abgetrennte Drei-Zimmerwohnung für den Farrenwärter eingebaut werden; der Farrenwärter wäre zugleich als Feuerhausaufseher zu bestellen. Ueber die Notwendigkeit der Erstellung des Feuerhauses kann bei niemand Zweifel bestehen, der die Verhältnisse kennt. Der Schuppen, in welchem die Feuerlöschgeräte der freiwilligen Feuerwehr des Stadteils Aue untergebracht sind, befindet sich schon seit längerer Zeit in einem mangelhaften Zustand. Die im Jahre 1925 angeschaffte mechanische Leiter mußte teilweise in einem Privatannexen untergestellt werden. Zudem kommt, daß der Schuppen baufällig ist. Der Bürgerauschuss schloß sich der Notwendigkeit dieses Projekts an und stimmte der Vorlage mit großer Mehrheit zu. — Die Abhör- und Verbesse-rungsarbeiten für die Rechnungsjahre 1922 und 1923 bildete den nächsten Punkt der Tagesordnung. Der Stadtrat hat den Antrag, daß von einer Abhör- und Verbesse-rungsarbeiten Rechnung sowie von der Drucklegung eines Rechnungsabstufungsabgesehen werden soll, da die durch die Inflation verursachten Rechnungsergebnisse doch kein Bild zur Beurteilung abgeben können. Der Obmann des Stadterordnetenverbandes stimmte mit Recht, daß die Kosten höher sein könnten, als das gegenwärtige Ergebnis der beiden Rechnungsjahre. Der Ausschuss stimmte auch hier der Vorlage zu. — Gegenstand des nächsten Punktes bildete der Abschluß des Erbbaurechtes mit der Gemeinnützigen Bau- und Siedelungsgenossenschaft für die Siedelung im Dornwäldle. Bereits im Februar 1924 hat der Bürgerauschuss die Abgabe des Geländes in Erbpacht grundräßig genehmigt. Nachdem die Baugenossenschaft bereits mehrere Häuser auf diesem Gelände erstellt hat, soll nunmehr für diese bebauten Teile auch der Erbbaurecht abgeschlossen werden und zwar auf 99 Jahre. Ein Vertreter der freien Bürgervereinigung sprach sich gegen die Vorlage aus, da die Abgabe von Gelände in Erbpacht eine Schädigung des Bauenden darstelle, weil ihm bei der Kapitalaufnahme dadurch Schwierigkeiten entstehen, daß er nicht Eigentümer des Grund und Bodens ist. Wenn man einen das Erbbaurecht bewillige, müsse man es auch ändern geben. Der Vorsitzende erwidert, daß nach die bis jetzt bestehenden Erbbaurechten nur mit den Genossenschaftlichen Erbbaurechtern geschlossen werden, weil diese die Gewähr dafür bieten, daß das Erbbaurecht in der Tat bestehen bleibt, während der einzelne Bauer nach den bisher gemachten Erfahrungen den Grund und Boden zu Eigentum haben will; daher komme es auch, daß sich die Abgabe von Gelände in Erbbaurecht nicht interessiert haben. Ein Vertreter der sozialdemokratischen Partei erwidert, daß er nach eingehendem Studium des Vertrages entschieden für die Genehmigung sei. Die Ausführungen des kommunikativen Redners stellten das Erbbaurecht als den kommenden Zustand des gesamten Volks und Staates dar. Die Ansicht der bürgerlichen Parteien in dieser Frage müßte gerade umgekehrt sein, denn beim Erbbaurecht bleibt die Stadt nach wie vor

Eigentümerin des Grund und Bodens, die Bautätigkeit würde gefördert werden, weil der Bauherr nicht die Kosten für den Bauplatz aufbringen muß, auch die Stadt während der Dauer des Erbbaurechtes an Zinsen eine schöne Summe bezahlt bekommt. Die Vorlage wird schließlich ebenfalls angenommen. — Wie sich nachträglich herausgestellt hat, muß anlässlich der Pfingstverlegung auch der sog. Kutschgraben, der vom Finanzamt herzieht, auf eine Länge von 50 Meter kanalisiert werden. Der Kostenaufwand in Höhe von 2750 Mark kann aus dem für die Pfingstverlegung bewilligten Kredit entnommen werden; der Ausschuss gibt der Vorlage seine Zustimmung. — Eine weitere Vorlage sucht um die Genehmigung zur Veräußerung eines an der Scheffelstraße gelegenen Bauplatzes nach. Dieser Platz war bereits im Juni v. Js. an Spachhosenkontrollleur Deder verkauft; dieser trat jedoch vom Kauf zurück, weil er nicht in der Lage war, die Bebauung des Platzes nach den für das Turmberggebiet bestehenden Vorschriften vorzunehmen. Oberbürgermeister Siegrist ist jetzt Liebhaber des Platzes. Er übernimmt den Platz zu denselben Bedingungen, wie ihn Deder i. Zt. erhalten hat. Der Ausschuss ist hermit einverstanden. — Ein weiterer Bauwünscher ist Schlosser Wilhelm Bull. Er will den neben dem Neubau Kindler an der Wiesenstraße gelegenen Bauplatz, um das Doppelwohnhaus fertig zu stellen. Die allgemeinen Kaufbedingungen kommen zur Anwendung, der Preis beträgt 8 Mark je Quadratmeter. Der Bürgerauschuss gibt seine Zustimmung zur Veräußerung. — Für die Pfingstverlegung werden zwei Grundstücke zum Preise von rund 150 Mark je Quadratmeter angekauft. Es handelt sich um die in die Pfingstverlegung fallenden Teile der ehem. Schöpflehen Wiese. Die Wiese wurde anlässlich der Erbschaftsauseinanderlegung in drei Teile geteilt, wovon Professor Kern und Hauptlehrer Kable die Teile erhielt, die in die Pfingstverlegung fallen. Diese Eigentümer haben auf die Zurückweisung von Erbschaftsgegenständen nach der Bauplatzverlegung verzichtet und erhalten den Wert des von ihnen abzugebenden Grundstückes ausgezahlt. Bei diesem Punkt wurde aus der Mitte des Ausschusses angeregt, die Mitglieder zu einer Besichtigung der Pfingstverlegung einzuladen. — Die nächste Vorlage sieht die Erstellung von Obdachloshäusern im Gemann Elmorgenbruch vor. Diese Maßnahme ist in anderen Städten zum großen Teil bereits durchgeführt. Es handelt sich um die Unterbringung solcher Familien, die durch gerichtliche Erkenntnis ihre bisherige Wohnung ohne Beteiligung von Erbschaftsverlassenen verlassen müssen, so daß diese Familien obdachlos wären. Da für diesen Zweck keine Räume hier zur Verfügung stehen, sollen beim Sportplatz des Fußballklubs Germania zwei Holzbaracken mit je 8 Wohnungen (8 Zwei- und 8 Einzimmerwohnungen) mit je einer Küche) erstellt werden. Der Kostenaufwand ist auf 28 000 Mark veranschlagt. Ein kommunikativer Redner nimmt die Familien in Schutz, die auf Grund der gerichtlichen Bestimmungen ihre Wohnungen verlassen müssen. Er ist der Ansicht, daß es erst anders werden kann, wenn das ganze System geändert wird. Trotzdem spricht er sich für die Vorlage aus, da die Holzbaracken immer noch besser seien als Zeltlager. Die Vorlage wird daraufhin mit großer Mehrheit angenommen. — In der nächsten Vorlage wird die Zustimmung des Ausschusses zur Erstellung eines Wohnhauses anschließend an die Neubauten der Kilsfeldstraße, mit der Front nach der Fichtenstraße erbaut. Die Mittel hierzu sollen aus (staatl. Mitteln (Gebäudeabsondersteuer) bestritten werden. Die Notwendigkeit des Baues wird u. a. damit begründet, daß das Hinterhaus Seboldstraße 5 geräumt werden muß. Hierüber entspann sich eine lebhafte Aussprache. Die sozialdemokratische Partei stellte einen Antrag, daß noch mehr als bisher durch die Stadt gebaut werden soll und hierzu vom Land weitere Mittel aus der Gebäudeabsondersteuer zur Verfügung gestellt werden. Ein Vertreter der freien Bürgervereinigung trägt vor, daß die Vergebung der Schreinerarbeiten für die Neubauten an der Kilsfeldstraße bei den Schreinermeistern schwere Bedenken hervorgerufen habe. Bürgermeister Siegrist gab Auskunft; hiernach waren die vereinigten Schreinermeister durchschnittlich 4000 Mark teurer als der Schreinermeister, dem die Arbeit übertragen wurde. Die Vorlage fand schließlich auch Annahme. — Als letzter Beratungspunkt stand der Geländeaufschub mit dem Anomirer August Born in Aue zur Verhandlung. Dieser beabsichtigt an der Fichtenstraße ein Wohnhaus mit Scheune und Stallung zu erstellen. Die Grenzen seines Grundstückes sind ungeeignet zur Ausführung seines Bauvorhabens. Er erbitrt deshalb von der Stadt längs des Aueroachleins einen schmalen Streifen und gibt dafür das zum späteren Ausbau der Fichtenstraße erforderliche Gelände an die Stadt ab. Der Ausschuss stimmte der Vorlage ohne Aussprache zu.

M. Qu. Durlach, 21. Juli. Verein Badische Heimat. Zur Erinnerung an den 100. Geburtstag des Josef Viktor von Scheffel soll auch hier, wie allenthalben, ein besonderer Abend dem treuen Gedenken des Dichters heifer Heimatliebe und wahrer Freude am Vaterland gewidmet sein. Dieser Aufgabe unterzieht sich gern die hiesige Ortsgruppe des Vereins Badische Heimat, und zwar in der zweiten Hälfte des Monats September ds. Js. Die Festrede übernimmt Herr Oberrealschuldirektor Dr. von Sallwürth-Karlsruhe, den Vortrag von Scheffelliedern der hiesige Gesangverein der „Nächtschönenbauer“. Auch des 100. Todestages des alemannischen Dichters Johann Peter Hebel wird hier besonders gedacht. Der stellvertretende Landesvorsitzende, Herr Hermann Erich Büffe-Freiburg i. Br. ist für die Gedächtnisfeier im Monat Oktober ds. Js. bereits gewonnen in Verbindung mit dem Gesangverein „Lira“. Im November spricht Herr Hochschulpfarrer Dr. Franz Schnabel aus Karlsruhe über ein noch näher zu bestimmendes Thema. Der Heidelberger Univ.-Professor Herr Dr. Eugen Gebele hat sich für zwei Lichtbildervorträge: „Der Weichachtsbaum“ im Dezember i. Js. und über „Unsere Winterfeste“ im Januar k. Js. schon verpflichtet, während Herr Professor Dr. W. E. Osterling-Karlsruhe die Reihe der Vorträge für 1926/27 mit dem Thema: „Markgräfl. Literatur“ schließen wird. Dem Landesverein Bad. Heimat e. V. für Volkskunde, Heimat- u. Naturschutz, Denkmalpflege, Familienforschung muß jeder Badener, dem an der Erhaltung der Schönheit u. Eigenart seines Heimatlandes vom See bis an des Mainesstrand gelegen ist, angehören. Jedermann ist herzlich willkommen, für den Heimat und Vaterland keine geographischen Begriffe, sondern Herzengänge sind. Für den geringen Jahresbeitrag von 2 Mark k. — erhalten die Mitglieder die beiden reich mit Bildern geschmückten Zeitschriften „Mein Heimatland“ und „Badische Heimat“. Alle diejenigen, die die bisher veranstalteten Vorträge — frei von jeder konfessionellen u. politischen Einstellung — in Wort und Bild, auf Veranlassung des hiesigen Ortsvereins, den letzten Vortragszyklus 1925/26 über: „Sans Thoma“, „Kraichgau und Ahebene“, „Nedhartal und Frankenhald“, „Aus eigenen Werken“, den badischen Dichter, Herrn Hofrat Dr. Feinrich Weier-Karlsruhe gehört und gesehen haben, werden Freunde unserer idealen Ziele und Bestrebungen sein. Anmeldungen nimmt die Leitung der Durlacher Ortsgruppe jederzeit mit Vergnügen entgegen. Sie ist auch immer bereit, Auskünfte zu erteilen, die im Rahmen ihrer Tätigkeit liegen, wie auch Anträge und Anregungen im Interesse des weiteren Ausbaues unserer Gruppe dankbar angenommen werden. Der Vorstand setzt sich zusammen aus den Herren: Adolf Wolfhard, Stadtpfarrer, 1. Vorsitzender, Albrecht Quenzer, Kaufmann, stellv. Vorsitzender, Georg Schred, Gerichtswalter, Schatzmeister; den Beisitzern: Leo Rieger, Stadtpfarrer, Prof. Dr. Alker, Prof. Rörcher, Oberlehrer Bedt, sowie den Damen: Fräulein Niesel Koser, Hauptlehrerin, Schriftführerin, und Fräulein Mühlz, Postsekretärin. Wir erbiten die Mitarbeit aller Mitglieder zur Erleichterung der geschäftlichen Erledigungen und gleichzeitig um eine recht rege Unterstützung in der Werbätigkeit.

Durlach, 21. Juli. (Reichsjugendwettkämpfe 1926.) Wir machen darauf aufmerksam, daß, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, auch dieses Jahr durch das Stadtamt den Teilnehmern an den Reichsjugendwettkämpfen (Jahrgang 1911/08) Gelegenheit geboten wird, im hiesigen Schwimmbad die Schwimmprüfung abzulegen, die ja bekanntlich einen Teil der zu erfüllenden Leistungen ausmacht, um das vom Reichsausschuss ausgefertigte Diplom zu erlangen. In erfreulicher Weise hat sich gezeigt, daß diese Art der Prüfung körperlicher Leistungen unserer Jugend sich von Jahr zu Jahr mehr einbürgert, gefördert von den Vereinen und den Schulen. In diesem Jahre finden ja die übrigen Prüfungen innerhalb der Sport- und Turnvereine und den Schulen statt, die es übernommen haben, die Sieger zu ermitteln und vom Stadtamt die Anzahl der benötigten Diplome zu beziehen.

Durlach, 20. Juli. (Bürgerfest.) Bald wieder, am 8. August, kommt der Laurentiustag. Der Tag unserer alten Kirchweih, an der sich jahrhundertlang alt und jung freuten. Es war ein Volksfest für jedermann gemein und fremde Menschen haben dieses Fest verstanden. Der Gemeindebürger-Verein wird auch dieses Jahr wieder sein Bürgerfest am Laurentiustag abhalten, dies namentlich zur Erinnerung an die alte Durlacher Kerwe. Das Fest soll seinen Anfang Sonntag morgen bei der früheren Schleifmühle nehmen. Dorten soll den alten Karlsruher Weg herauf ein Trabrennen stattfinden. Hoffentlich werden sich viele Reiter dazu melden, um dorten ihre Reithunft zu zeigen und im Preise zu erringen. Gleichzeitig soll noch ein Wettkampf für Erwachsene und dann auch für Kinder stattfinden. Der Weg hierfür wird von der Schleifmühle zum Elmorgenbruch, über die Pfingstbrücke, Pfingstamm zum Untermühlweg und zurück zur Schleifmühle führen. Das Bürgerfest wird nachmittags auf dem Bergenberg im Naturtheater begangen werden. An Unterhaltung wird es dorten in luftiger Höhe nicht fehlen, sodas alles durch Puffspiel, Konzerte, italienische Nacht, Kinderbelustigung usw. wohl auf seine Rechnung kommt. J. E.

Mitglieder-Versammlung des Sparerbundes.

Die Ortsgruppe Karlsruhe des Badischen Sparerbundes hielt am Dienstag, den 13. Juli 1926, abends 8 Uhr, im „Friedrichshof“ ihre ordentliche Mitgliederversammlung ab, die stark besucht war. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Oberbürgermeister i. R. Siegrist, erstattete Bürgermeister i. R. Rechtsanwalt Dr. Horstmann den Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr. Er schilderte die großen Schwierigkeiten, die dem Kampf der entrechteten Sparter seit Erlassung der Aufwertungsgeetze bereitet wurden, sowohl in der Richtung auf baldige Verbesserung dieser Geetze, als auch bei der praktischen Anwendung derselben im einzelnen Falle. In zunehmendem Maße traten hierbei die ungeheuerlichen Ungerechtigkeiten dieser Gesetzgebung hervor. Es wurde der verschiedenen Maßnahmen Erwähnung getan, die die Ortsgruppe im Laufe des Geschäftsjahres für wirksame Rechtsberatung ihrer Mitglieder und sonstige Hilfeleistung getroffen hat. Einen großen Umfang innerhalb der Geschäftstätigkeit nahm die Vertretung der Mitglieder vor der Aufwertungsstelle in Hypothekensachen ein. Hierbei konnten für die Gläubigerrechte sehr wertvolle Erfahrungen gesammelt werden. Im allgemeinen muß festgestellt werden, daß sich die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Verbesserung der Aufwertungsgeetze, insbesondere der Bestimmungen, die sich als kraftlos unterwirken, immer stärker ausbreitet. Die Sparter hätten daher guten Grund, den Mut nicht sinken zu lassen, sondern den Kampf weiterzuführen.

Alsdann berichtete Herr Oberbürgermeister i. R. Siegrist über die Aufwertung der Sparhauseigentümer und der Industrie-Obligationen, sowie über die Abwicklung der Staats- u. Gemeindeforderungen und den heutigen Stand des Aufwertungskampfes. Unter lebhafter Zustimmung der Versammlung stellte er fest, daß sich die Sparter mit der Regelung der Sparhassen-Aufwertung, wie sie durch die badische Verordnung vom 2. Juni 1926 getroffen worden sei, unter keinen Umständen zufrieden geben werden, so wenig wie dies bei der Abwicklung der badischen Gemeindeforderungen der Fall sei. In den beiden Fällen haben sich Regierung und Landtag ganz einseitig nach den Wünschen der Schuldnerischen Gemeinden orientiert, ohne auch nur im geringsten die Nachweise der Gläubigerseite zu prüfen, daß den Sparhassen und Gemeinden sehr wohl eine höhere Aufwertung zugemutet werden könne. Für die nur auf 15 Prozent aufgewerteten Industrie-Obligationen werden fortgesetzt von den Industrieunternehmungen Kündigungen ausgesprochen und Kapitalabfindungen angeboten — ein Beweis für die Unrichtigkeit der Behauptung, daß den Schuldnern keine höhere Aufwertung und keine Rückzahlung vor 1932 möglich sei. Sie wollten eben die unbequeme Aufwertungsfrage unter dem Eindruck der gegenwärtigen Wirtschaftslage so rasch als möglich los werden, um den Vorteil einer künftigen Aufwärtsbewegung der Wirtschaft allein für sich in Anspruch nehmen zu können. Der Kampf um die Wiederherstellung der Sparerrechte im Sinne des Gezeitenspruches des Sparerbundes müsse daher mit allem Nachdruck weitergeführt werden. Die auch von Reichsministern immer wieder aufgeschobene, von der Schuldnerseite erkundene Drohung, daß unsere Währung durch eine Aenderung der derzeitigen Aufwertungsgeetze gefährdet würde, sei durch Herrn Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht längst widerlegt. Die Wiederbelastung der Schuldner mit einem Teil ihrer alten Schulden erfordere durchaus keine Vermehrung der Zahlungsmittel (Reichsbanknoten), könne also auch keine „Inflation“ zur Folge haben. Dagegen würde die Wiederaufnahme eines auch nur beschränkten Zinsens- u. Kapitaldienstes des Wirtschaftslebens durch Störung der Kaufkraft großer Volksschichten neu in Gang bringen, die Arbeitslosigkeit vermindern, den Kredit verbilligen, das Vertrauen wiederherstellen und die Steuerquellen stärken. Die Reichsregierung habe sich durch die Zurückziehung des Sperrgesetzes und des Fürsten-Kompromisses gründlich bloßgestellt. Ihr Standpunkt gegen das Volksgehren der Sparter sei unhaltbar und könne diese nur ermutigen.

Die Versammlung gab durch ihren lebhaften Beifall und durch die sich anschließende lebhaft ausgesprochene Entschlossenheit zu erkennen, den Kampf des Sparerbundes für die Wiederherstellung von Treu und Glauben bis zum endgültigen Siege weiterzuführen.

Es folgte sodann die Neuwahl des Vorstandes, der sich nunmehr, wie folgt, zusammensetzt: Oberbürgermeister i. R. Siegrist i. V. Vorsitzender, Bürgermeister i. R. Rechtsanwalt Dr. Horstmann stellv. Vorsitzender und Schriftführer und Verwaltungsoberinspektor Wittmann Rechner. In den Ausschuss wurden neu hinzugewählt: Ober-Bevollmächtigter a. D. Aug. Herrmann, Hauptmann a. D. Poewenhardt, Frau Engel Witw. und Fräulein Wilmmaier.

— **Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden.** Der Arbeitsmarkt in Baden zeigt für die letzte Berichtszeit (8.—14. Juli) gegenüber der unmittelbar vorangegangenen Berichtsperiode ein wenig verändertes Bild. Der Grad des Rückganges der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger unterschiedlich nicht erheblich von dem für die letzte Berichtszeit beobachteten. Damals hat sich die Hauptunterstützungsempfängerziffer um 599, diesmal um 664 verringert. Am 14. Juli wurden noch im Lande Baden 65 455 Hauptunterstützungsempfänger gezählt.

— **Tagung der deutschen Handwerks- und Gewerbetamern.** Der Deutsche Handwerks- und Gewerbetamernrat, die gesetzliche Spitzenvertretung der 68 deutschen Handwerks-

und Gewerbetätigern, tritt am 12. und 13. August d. Js. in Königsberg zur diesjährigen Vertreterversammlung zusammen. Reichsjustizminister Dr. Rebslob hat hierzu einen Vortrag über „Die kulturelle Bedeutung des deutschen Handwerks“ übernommen. Neben der Erledigung von Regularien wird in der Hauptversammlung die Frage der beabsichtigten Novelle zur Gewerbeordnung behandelt. Eine eingehende Erörterung wird auch die Bildung der Prüfungsstellen bei den Handwerks- und Gewerbetätigern finden gemäß den Verhandlungen mit der Reichsregierung wegen Beseitigung des Gehehens zur Förderung des Preisabbaues. Die Tagesordnung sieht noch vor einen Bericht über das Lehrlingswesen und Gesellenprüfung in Handwerk und Industrie. Mit der Tagung in Königsberg wird ein offizieller Besuch bei der Handwerkskammer Danzig durch den Vorstand des Kammertages verbunden werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Wein des Generals Walsh. Wie aus Berlin berichtet wird, handelt es sich um eine Zollhinterziehung, die von der Verwaltung der Kantone ohne Wissen der Interalliierten Kontrollkommission vorgenommen wurde. Die Reichskulldichte hat es verstanden, nach und nach Spirituosen im Werte von 40 000 Mark nach ihrer Wohnung zu schaffen.

Eisenbahnunglück bei Leipzig-Plagwitz. Das Eisenbahnunglück in Leipzig-Plagwitz ereignete sich nach den bisherigen Feststellungen dadurch, daß die Lokomotive des Personenzuges infolge einer Senkung der Geleise entgleiste. Die folgenden Personenzüge schoben sich teilweise ineinander. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich teilweise sehr schwierig. Bis jetzt sind festgelegt: ein Toter, 6 Schwerverletzte und eine Reihe Leichtverletzte.

Zwei Personen vom Zug überfahren. Die Tochter des Kaufmanns Burger aus Oldenburg stürzte sich in einem Unfall von Schwermut, vor die Lokomotive eines einfahrenden Personenzuges. Bei dem Verstoß wurde die Tochter getötet, wurde auch der Vater von den Rädern des Zuges erfasst. So fanden beide einen grausamen Tod.

Rekorde in Chicago. Alle Hitzerekorde der letzten Jahre sind in Chicago und im mittleren Westen Amerikas gebrochen worden. 18 Personen starben an Hitzschlag. Das Thermometer erreichte in Chicago eine Höhe von 94 Grad Fahrenheit, in New York 84 Grad und an mehreren Stellen in Süd-Dakota 107-108 Grad.

Explosion in einer Papierfabrik. In der Papierfabrik von Maincourt bei St. Quentin wurden durch die Explosion eines Papierbereinigungsapparats sechs Arbeiter getötet und 13 zum Teil schwer verletzt.

Buntes Allerlei

Silberfuchsschmuck am Klattia. Eine Ueberraschung bietet sich beim allbekanntesten, vielbesuchten Kurhotel Klattia im Schwarzwald. Ansehens des Interesses, das der Silberfuchsschmuck in weiten Kreisen entgegengebracht wird, haben sich die Besitzer des Kurhauses nicht nehmen lassen, dieser neuen Industrie auch im Schwarzwald Eingang zu verschaffen. Die erste Form wurde etwa vor Jahresfrist unmittelbar hinter dem Kurhaus Klattia angeordnet. Dalsch am oberen Waldrand in der Einrahmung prächtiger Hochstammenskoniken gelegen, werden hier für diese Silberfuchsschmuck alle Anforderungen und klimatischen Bedingungen erfüllt, die ein derartiges Unternehmen erfordert. Diese außerordentlich feinen und wertvollen Tiere, die teilweise aus den Vogesen, teilweise unmittelbar aus Nordamerika eingeführt wurden, haben sich auf der Klattiafarm bestens eingewöhnt und sind bei trefflichem Wohlbehinden. Die Beschäftigung der Farm ist Interessenten bis im Dezember gestattet.

Ein Mann baut die Kirche. Ein italienischer Maurer hat ein erstaunliches Werk vollbracht. Mazzoli heißt der Mann der ganz allein eine Kirche erbaute. Manchmal legte er 800 Ziegel an einem Tag. Der mittellose Warrer von Benzenano bei Bologna hatte im Jahre 1894 beschlossen, seine bauwürdige Kirche neu auf-

zubauen. Er hat damals einen befreundeten Architekten, Tom den Plan zu einer neuen Kirche zu entwerfen und legte bald, nachdem er die Zeichnung erhalten hatte, den Grundstein zu dem Bau. Dann wandte er sich an Mazzoli mit der Bitte, das Werk auszuführen und dieser Mann arbeitete an der Kirche 32 Jahre. Die Hälfte der notwendigen Steine wurden von der alten Kirche beschafft und der Rest wurde von den Einwohnern der umliegenden Orte, die auch den Sand und Mörtel lieferten, geliefert. Mazzoli hat jetzt keine ständige Aufgabe gelöst und ist darüber 68 Jahre alt geworden.

Bayerische Berufsstatistik. Wie das Statistische Landesamt bekannt gibt, stehen von der Gesamtbevölkerung von 7,4 Millionen 3,6 Millionen oder 53,7 Prozent im Erwerbsalter. Sind 592 000 ohne Beruf, leben 871 000 als Ehefrauen und 2 Millionen als sonstige Familienangehörige im Haushalt ihrer Ernährer. Die Erwerbsziffer von 53,7 Prozent bedeutet gegenüber der Vorkriegszeit (51,7 Prozent) eine noch stärkere Beteiligung der Bevölkerung an der Erwerbstätigkeit. Was die berufliche Verteilung der Bevölkerung anbelangt, so zeigt sie nach wie vor überwiegend landwirtschaftliches Gepräge. Doch sind auch die gewerblichen und kaufmännischen Berufe mit steigenden Ziffern vertreten. Es treffen auf die Landwirtschaft 34,9 Prozent der Bevölkerung (1907: 40,1 Prozent), Handel und Verkehr 13,2 Prozent der Bevölkerung (1907: 11,1 Prozent).

Die Dame mit den zwei Köpfen. Auf der letzten Schaulust in Marburg hatte sich kürzlich eine Dame mit zwei Köpfen sehen lassen. In Gießen, wo sie jetzt auftrat, wurde sie von der Kriminalpolizei und einem Arzt untersucht. Dabei stellte sich heraus, daß es in Wirklichkeit zwei hübsche Mädchen waren.

Ein prinzipieller Rechtsanwalt. Laut preussischem Justizministerialblatt vom 2. Juli d. Js. ist der frühere Gerichtsassessor Georg Prinz von Sachsen-Meinungen in die Liste der Rechtsanwältinnen bei dem Landgericht Meiningen eingetragen worden.

Die Probehe. Schon im vorigen Jahre wurde in Ruland ein Geleis einbezogen, das die Probehe zur Einführung bringen will. Das heißt, das Brautpaar schließt den Ehevertrag zunächst für ein Jahr. Erst nach dieser Zeit wird die Ehe bindend, vorausgesetzt, daß beide Teile zustimmen, also wenn das bisherige Zusammenleben für beide Teile befriedigend war. Aus Moskau kommt nun die Nachricht, daß vor einigen Tagen die erste Ehe dieser Art geschlossen worden sei. Nun muß es sich ja bald zeigen, ob sich diese Probehe bewähren oder nicht.

Wieviel Fremde können die deutschen Hotels beherbergen? Nach dem „Deutschen Hotelführer“, herausgegeben vom Reichsverband der deutschen Hotels, Restaurants und verwandten Betriebe für das Jahr 1926, worin mit wenigen Ausnahmen wohl alle Hotels in Deutschland aufgeführt sind, steht Berlin mit seinen über 11 000 Betten voran, gefolgt von Hamburg mit 7 000, die Münchener Hotels haben 5 200 Betten zur Verfügung. Es folgen die Hotels in Wiesbaden mit 4 500, Bamberg mit 4 500, Frankfurt a. M. mit 3 500, Baden-Baden mit 3 000, Köln mit 2 600, Leipzig mit 2 500 Betten usw. Die größten Hotels in Deutschland verfügen über 600 Betten.

Neue und auskömmliche Verdienstmöglichkeiten durch den Seidenbau

Mein erster diesjähriger Zuchtserfolg.

Die Anfang Mai aufgetretenen Nachfröste störten die Zuchtentwicklung der Maulbeerpflanzen und verhinderten dadurch den erhofften frühzeitigen Beginn der diesjährigen Seidenraupenzucht. Deshalb konnte ich meine erste heurige Zucht erst am 22. Mai auslegen. Trotz des nassen und kühlen Wetters erfolgte vom 2. Juni ab regelrecht das Auskriechen der jungen Raupchen, was von vornherein einen guten Verlauf der Zucht versprach. Das war auch ganz selbstverständlich, denn die Seidenraupenzucht ist Zimmerkultur und deshalb an das Klima nicht gebunden, sondern Temperaturschwankungen durch Beheizen des Zuchttraumes leicht ausgeglichen werden können.

Das Raupenstadium dauert 32 Tage und wird durch 4 Häutungen in 5 Lebensabschnitte geteilt. Mit verhältnismäßig wenigen Ausnahmen überstanden meine Raupen die Häutungen gut, was beim heutigen, bakteriologisch untersuchten, einwandfreien Zuchtmaterial und bei sorgfältiger Pflege nicht anders denkbar ist. Es kommen allerdings wie beim Menschen auch bei den Seidenraupen Krankheiten vor, aber nicht immer und nicht bei allen Tieren, namentlich, wenn die Zucht mit Luft und Liebe betrieben wird. Dann ist der Erfolg unaussprechlich und die Raupen spinnen einen guten Kokon.

Dieser entsteht, indem die spinntreife Raupe einen Faden aus ihrer Unterlippe zieht und ihn in kunstvollen, 8förmigen Schlingen

um ihren Körper legt, bis sie sich in zwei- bis dreifacher unterbrochener Arbeit dem Anblick der Außenwelt entzogen hat. Der Kokon besteht aus einem einzigen, 1000-3000 Meter langen Faden, der die gesuchte reine Naturseide ist.

Meine Raupen spannen sich vom 4. Juli ab ein und am 11. Juli erreichte ich 14 1/2 Kilo Kokons mit einem Mindestgewicht von 1,95 g, denen 27 g Unkosten gegenüberstehen, was ein schöner, neben meiner Berufsarbeit erzielter Nebenverdienst ist. Die heutigen Verhältnisse dürften ein in so kurzer Zeit gewonnenener Nebenverdienst wohl jedermann willkommen sein, wenn die Zuchten — wie bei mir bis in den Herbst hinein — fortgesetzt werden, sodas ich in dieser Saison mit einem Reingewinn von über 800 g rechnen kann, ein Betrag, der sich von Jahr zu Jahr ohne besondere Unkosten steigert, da die Pflanzen alljährlich mehr Saub ansetzen und dadurch Zuchten in immer größerer Zahl gestatten.

Gern wird von Segnern des deutschen Seidenbaus betont, Unrentabilität betont. Mein Resultat beweist das Gegenteil, so wie die 300jährige Geschichte des deutschen Seidenbaus mit ihren zahlenmäßig verbürgten Zuchtserfolgen. Je sorgfältiger die Raupen behandelt, je reichlicher und regelmäßiger sie mit reinem, frischem und gesundem Futter bedacht werden, desto höherer, festerer und seidenreicherer Kokons danken sie für die Pflege. Niemand braucht zu fürchten, daß die Seidenraupen Wände und Fußböden besökern und überall herumwandern, denn sie bleiben ständig auf der über ihre Lagerung gestreuten Nahrung sitzen.

In der Familie können die Raupen von der Hausfrau bequem neben den häuslichen Arbeiten gezüchtet werden, ohne daß der Mann als Ernährer der Familie seinen Beruf aufzugeben braucht. Dieser Umstand verschafft, besonders wenn Kinder zu handhaben sind, einen lohnenden Nebenverdienst durch Aufzucht und Verkauf von Kokons, die sonst in der Familie brach liegen. Auch Arbeitslose, Pensionäre, Alt- und Kleinrentner können durch Seidenbau zu ihren bescheidenen Einnahmen eine lohnende, selbständige und interessante Beschäftigung. Infolge der hohen volkswirtschaftlichen Bedeutung wird der deutsche Seidenbau von vielen Regierungen und Behörden sogar mit staatlichen Mitteln unterstützt. Die Bewertung der Kokons ist durch von den Seidenbauverbänden dardaus sichergestellt.

Auskünfte über die Anlage von Maulbeerpflanzungen und alle den Seidenbau betreffenden Fragen erteilt Interessenten nach wie vor Herr Hans Högelt, Dessau, Schloßstr. 2. Er kann den Anfragen Rückporto beizufügen.

Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Devisenkurse vom 19. und 20. Juli.

Waren	19. Juli	20. Juli
Buenos Aires (100 Pes.)	1.706	1.707
London (1 Pfund Sterl.)	20.455	20.407
New York (1 Dollar)	4.195	4.195
Piso de Janeiro (1 Milreis)	0.657	0.658
Amsterdam (100 Gulden)	168,87	168,70
Brüssel (100 Francs)	9,81	9,85
Danzig (100 Gulden)	81,37	81,37
Helsinki (100 Finn. Mk.)	10,55	10,53
Oslo (100 Kroner)	14,04	14,08
Stockholm (100 Kronen)	11,21	11,21
Wien (100 Kronen)	91,98	92,22
Paris (100 Francs)	8,775	8,805
Prag (100 Kronen)	12,423	12,423
Schweden (100 Kronen)	81,19	81,20
Spanien (100 Peseten)	65,92	65,78
Stockholm (100 Kronen)	112,34	112,33
Wien (100 Schilling)	59,33	59,31

Mutmaßliches Wetter für Donnerstag.

Von Westen ist ein Tiefdruck vorgebrühen, der die Wetterlage plötzlich geändert hat. Für Donnerstag ist noch ein scharf bedecktes und auch zeitweise regnerisches Wetter zu erwarten.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Durlach belegene, im Grundbuche von Durlach zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gesamtguts der übergeleiteten Pächtergemeinschaft zwischen August Goldschmidt, Pächtermeister und Ehefrau, Emilie geb. Schäfer in Durlach eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am Freitag, den 10. September 1926, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Durlach versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 21. Mai 1926 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen, das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsberichte ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Jedem, welcher ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert vor der Erteilung des Zuschlags die Anhebung oder einwillige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Durlach Band 45, Heft 34
Lgr. Nr. 1394, 5 a 26 qm
Sofraite 1,97 a
Hausgarten a 0,29 a
Hausgarten b 3,00 a

Größingerstraße 31
Auf der Sofraite steht:
a) ein einstöckiges Wohnhaus mit Antestock und Balkenkeller, R. 13 000
b) ein einstöckiger Holzschopf, R. 13 120
Durlach, den 15. Juli 1926.
Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Heute Mittwoch
Schlachtfest.
Jäger z. Pflug.
Warne hiermit jedermann meiner Frau etwas zu verabsprechen, da ich für nichts ankomme.
Otto Diehl
Friedrichstraße 11.

Gebäudesondersteuer.

Anträge auf Ermäßigung der Gebäudesondersteuer für solche Gebäude, die am 31. Dezember 1918 mit weniger als 50% hypothekarisch belastet waren, sind bis spätestens 26. ds. Mts. beim städt. Rechnungsamt zu stellen, woselbst auch Formulare hierzu erhältlich sind.
Durlach, den 20. Juli 1926.
Der Oberbürgermeister.

Reichsjugendwettkämpfe.

Abnahme der Schwimmprüfung für die Jahrgänge 1911/08
Freitag, den 23. ds. Mts. abends 6 Uhr im Herrenschwimmbad.
Wir ermahnen die tit. Vereine ihre Teilnehmer an den Reichsjugendwettkämpfen zu veranlassen.
Stadtamt für Leibübungen und Jugendpflege.

Städt. Volksbücherei.

— Büchersturz. —
Am Freitag, den 23. Juli, sollen abends von 6-8 Uhr sämtliche entliehenen Bücher abgegeben werden. Nicht abgelieferte Bücher werden in der kommenden Woche gegen eine Gebühr von 20 J abgeholt.
Der Bibliothekar: W. Baumann.

Geschäftsempfehlung.

Zur gef. Kenntnisnahme daß ich
Hauptstraße 42
ein
Lebensmittelgeschäft
eröffnet habe.
Um gereigten Zuspruch bittet:
Sofachstend
Johann Menacher.

Ein Laden mit Wohnung

geeignet für Spezerei mit Einrichtung ebt. mit Warenübernahme gegen Kauf mit 3 Zimmer-Wohnung sofort zu vergeben. Schriftliche Anfragen unt. Nr. 311 an den Verlag.

Großes Zimmer

eb. mit Küchenbenutzung in Parkberggegend zu vermieten.
Näheres im Verlag.
Eine schöne 2-Zimmerwohnung wird sofort ab 1. August gegen ebensolche zu tauschen gesucht.
Küllisfeldstr. 7, 2. St.

Schlafzimmer

in nur guter Qualität, moderne Form aussergewöhnlich billig bei
Jul. Weinheimer,
Kaiserstr. 81/83, Karlsruhe.
Prima
Sutterhafer
prima
Weizen-
futtermehl
empfiehlt fortwährend
Karl Zoller,
Mittelstr. 10 Tel. 82.

Zucht- u. Verkaufsgelühner
beste Legerrasse, liefert von 2,90 an. (Preisliste gratis).
E. Hellmuth, Unterschloß.

Für Nah- u. Fernfahrten

empfehle mein
Mietauto.
Heilmann,
Durlach, Tel. 201.

Ein Wurf Milchschweine

6 Wochen alt, hat abzugeben
Ehr. Zoller,
Schillerstr. 24.

Einige Zentner Stroh

zu kaufen gesucht.
Durlach-Aue,
Durlachstr. 55.

Weißer Herd

zu verkaufen!
Jägerstraße 32.

Kleine Anzeigen

haben in dieser Zeitung den größten Erfolg.

Krankhafte Störungen im menschl. Organismus sind heilbar

wenn rechtzeitig Hilfe in Anspruch genommen wird.
Alle Krankheiten wie:
Gallensteine, Magen-, Darm-, Nieren-, Leber-, Lungen-, Herz- u. Nervenleiden, sämtliche Frauenkrankheiten, Unterleibs- und Geschlechtsleiden, Epilepsie, Rheumatismus, Ischias, Gicht, alle Lähmungen, Geschwülste, Krebs werden ohne operativen Eingriff nach naturgemäßen, Heilverfahren verschwiegen behandelt. Man wende sich vertrauensvoll an:
Felix Maurer, Karlsruhe, Waldhornstr. 8, 4. Telefon 5190.
Spez.-homöopath. Naturheilpraxis, Augendiagnose
Sprechstunden: Täglich 9-5 Uhr, Sonntags 9-1 Uhr. — Besuche auch nach auswärtig außerhalb der Sprechst. Mässiges Honorar. Samstags unentgeltliche Sprechstunde f. Arme u. nachweisl. Unbemittelte.

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter und Schwiegermutter
Karoline Ehinger
geb. Matt

versehen mit den heiligen Sterbekramenten im Alter von 59 1/2 Jahren heute mittag 1 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.
Durlach, den 20. Juli 1926.
In tiefer Trauer:
August Ehinger nebst Kinder
Familie Jacob Ernst Jr.
Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 3 Uhr statt.

Neues selbstgemachtes Delikatess-Sauerkraut

in bekannter Güte ist von jetzt an wieder während zu haben
Gottfried Hauck
Sandstraße 19 Telefon 822

Neues selbstgemachtes Delikatess-Sauerkraut

in bekannter Güte ist von jetzt an wieder während zu haben
Gottfried Hauck
Sandstraße 19 Telefon 822

Neues selbstgemachtes Delikatess-Sauerkraut

in bekannter Güte ist von jetzt an wieder während zu haben
Gottfried Hauck
Sandstraße 19 Telefon 822

Neues selbstgemachtes Delikatess-Sauerkraut

in bekannter Güte ist von jetzt an wieder während zu haben
Gottfried Hauck
Sandstraße 19 Telefon 822

Neues selbstgemachtes Delikatess-Sauerkraut

in bekannter Güte ist von jetzt an wieder während zu haben
Gottfried Hauck
Sandstraße 19 Telefon 822

Neues selbstgemachtes Delikatess-Sauerkraut

in bekannter Güte ist von jetzt an wieder während zu haben
Gottfried Hauck
Sandstraße 19 Telefon 822